

Beamtenanrecht geht verloren

Zur **Totalrevision** nach § 51 VersAusglG oder
nur Einzelrechtsabänderung nach § 225 FamFG

... und **§ 27 VersAusglG iVm § 226 III FamFG** für Gegenanrechte

Werner Schwamb
Vors. Richter am OLG a. D.

- Eine Abänderung nach **§ 51 VersAusglG** kann auf nachträgliches Ausscheiden eines Ehegatten aus dem **Beamtenverhältnis** nebst Nachversicherung in der GRV gestützt werden (= tatsächliche Veränderung nach Ehezeitende iSd § 225 II FamFG).
- Die freiwillige Aufgabe eines Beamtenverhältnisses stellt mangels Rechtspflicht, eine berufliche Veränderung zu unterlassen, grundsätzlich keine Obliegenheitsverletzung dar.
- Verweigert dieser Ehegatte danach Auskünfte zum Einkommen und Vermögen, kann von einer Teilung der Anrechte des anderen Ehegatten abzusehen sein (§§ 52 I VersAusglG, 226 III FamFG, 27 VersAusglG).

- **Fall:** M und F seit 2011 geschieden:
- VA 2011 - Ausgleichswerte - Abänderung 2022
- Mann: 1655,24 € **mtl.** Pension → weggefallen
6,5932 EP → 14,9446 EP (Nachvers.)
- Frau: 6,4347 EP → 7,7801 EP
3.299,97 € Kapital bei Kammer → 3.624,96 €
- Abänderungsantrag DRV (**§ 225 FamFG**) betr. Mann
- AG lehnt ab → §§ 226 III FamFG, 27 VersAusglG) ?!
- Beschwerde der DRV und hilfsweise **Gegenantrag** der Frau
betr. **Ausschluss ihrer Anrechte** vom Ausgleich
- OLG gibt beiden Anträgen statt !?

- Wenn ein Abänderungsverfahren über den VA eröffnet ist – hier **nach § 225 FamFG** wegen **Verlust des Beamtenstatus** und Nachversicherung in der gRV, ...
- ... kann **der Ausgleich einzelner Anwartschaften** über **§§ 226 III FamFG, 27 VersAusglG** ausgeschlossen werden, nicht die Abänderung insgesamt.
- **Verfahrensgegenstand** kann aber nur das Anrecht sein, bei dem sich der **Ausgleichswert geändert** hat. Das gilt auch für ein Gegenanrecht (hier der F, bei der das gegeben war).
- Hier hält es der Senat für **grob unbillig**, dass die eigenen **Anwartschaften der F**, die die auf alleinigem strafbaren Fehlverhalten des M beruhenden Kürzungen mittragen muss, **hälftig geteilt würden**.

OLG Bamberg – 7 UF 53/22 – FamRZ 2023, 685
NZFam 2023, 371 mAnm Kirchmeier
und 7 UF 99/22 – FamRZ 2023, 684

- Eine bewusst in **Schädigungsabsicht** herbeigeführte Verkürzung der erworbenen im VA auszugleichenden Anrechte durch einen Ehegatten zum Nachteil des anderen Ehegatten **kann** eine grobe Unbilligkeit im Sinn des **§ 27 VersAusglG** darstellen.
- Der Umstand, dass mit der Begehung einer Straftat eine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis und der Verlust der Versorgungsbezüge zumindest in Kauf genommen wurde, **reicht hierfür nicht aus**.
- Nichtzahlung von Trennungsunterhalt aufgrund Inhaftierung begründet grundsätzlich keine grobe Unbilligkeit iSd § 27 VersAusglG.

- Einzelfall (Sonderfall) der Unbilligkeit einer Abänderung des öffentlich-rechtlichen Versorgungsausgleichs, ...
- nachdem der die Abänderung beantragende Ehegatte nach Rechtskraft der Scheidung in der
- **erfüllten Erwartung höherer Einkünfte (!)** aus dem Beamtenverhältnis ausgeschieden war.
- Es ist eine Unbilligkeit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Ehegatten, der jeweiligen Bedürftigkeit und der Gründe für die Veränderung des Ehezeitanteils und damit des Ausgleichswerts sowie des Verhaltens des Antragstellers nach Scheidung anzunehmen; auch ein Handeln „nach der Scheidung“ kann im Rahmen des § 27 VersAusglG erheblich sein (MünchKomm/Dörr, § 27 Rn. 39 f., 41)